

neuen krapproten Paramentenbekleidung für die festlichen Zeiten der Kirche geschmückt worden, in dessen Mitte das Lamm mit der Fahne und das Monogramm Christi geschmackvoll eingestickt ist (Anfertigung von dem Paramentenverein der Diakonissenanstalt in Dresden) und endlich sind hinter dem Altar zwei neue buntfarbige Glasfenster angebracht worden mit eingelegten Medaillons von der Geburt und dem Tode Christi — (ein Vermächtnis von ebendemselben Schenkgeber, und ausgeführt von dem Glasatelier Urban in Dresden-Friedrichstadt).

Die vasa sacra sind zum Teil sehr alt und eine zimmerne Taufkanne vom Jahre 1675 ist noch gegenwärtig im Gebrauch. Zwei bronzierte Kronleuchter zur Erleuchtung des Sylvestergottesdienstes sind ein Geschenk der Familie des Gutsbesizers Priemer = Prienner, vormals in Ruckeland.

Was die Kirchenbücher anlangt, so reichen diese zurück bis zum Jahre 1570, sind jedoch, weil undeutlich geschrieben, bisweilen nicht leicht zu entziffern und entbehren bis Anfang dieses Jahrhunderts der Register. Sie führen in den früheren Jahrhunderten die Geburts-, Tauf- und Sterbefälle, sowie die Trauungsnachrichten nach den fortlaufenden Tagen des Jahres ungetrennt von einander an, so daß sie durch einander stehen.

Wohl enthalten dieselben viele Einzelnachrichten, die für die Sitten, das Leben, die Entwicklung der Gemeinde nicht völlig belanglos sind, doch kann letzteren im allgemeinen eine größere Wichtigkeit und Bedeutung nicht beigelegt werden.

Die gewandten lateinischen Distichen der Taufregister des 17. und 18. Jahrhunderts nehmen oftmals auf die Drangsale jener Zeit, auf die Kriegswirren, Plünderung, Hunger, Pest Bezug und haben gemeiniglich das Gebet um goldnen Frieden zu ihrem Inhalt.

Wenn, wie vielfach anderwärts so auch in den hiesigen Kirchenbüchern der vorigen Jahrhunderte, sich hohe Abendmahlsziffern am Schluß der Jahre verzeichnet finden, — z. B. vor 188 Jahren, im Jahre 1711 ergab die Kommunikantenzahl 1938 Personen (inkl. 11 Hauskommunionen), eine bei der damaligen Bevölkerungsziffer ziemlich hohe Zahl, — so ist hieraus — wie es auch das Kirchenbuch selbst andeutet — auf die Macht der christlichen Sitte zu schließen, nach welcher man früher auch in hiesiger Parochie darauf hielt, in

der Regel viermal im Jahre zum Tisch des Herrn zu gehen. In der Gegenwart ist es bei der Mehrzahl hiesiger Parochianen Brauch und Sitte geworden, jährlich zweimal das Sakrament des Altars zu feiern.

Endlich mögen die Namen der früheren Prediger seit dem Reformationszeitalter, die Dolmetscher und Herolde der göttlichen Gnaden- und Friedensgedanken in der lieben hiesigen Gemeinde, in gedrängter Übersicht noch folgen.

Wir aber schließen diesen Bericht ab mit dem gläubigen Aufblick nach oben und dem innigen Gebetswunsch, daß die liebe Kirchengemeinde Leipniz unter der Gnade **GOTTES** dank der Predigt und der Wirksamkeit treuer Pfarrer und christlicher Lehrer auch fernerhin sich erbaue zu einer Behausung **GOTTES** im Geist und daß das teure, himmelsüße Evangelium von Christo, dem Freund der bußfertig-gläubigen Sünder, sich als eine Kraft **GOTTES** zur Seligkeit für alle Gläubigen erweisen und ein Geruch des Lebens zum Leben auch in ihr sein und bleiben möge für alle Zeit!

Der Hüter Israels, der nicht schläft noch schlummert, segne und behüte die Gemeinde immerdar!

#### Namen und Nachrichten von den Geistlichen in Leipniz in früherer Zeit.

(Nach Krensig's Album in der Hauptsache und nach vorgefundenen Aufzeichnungen des Herrn P. Schwenke hier.)

1. Nicolaus Bregel.
2. Nicolaus Filard.
3. 1529—1534. Stumpf, Johannes, vom Bischof zu Merseburg, Adolphus, nebst einigen anderen Pfarrern in der Gegend von Grimma exkommuniziert; 1529 Pfarrer hier; 1534 Pfarrer in Laußigk, 1540 Pastor in Verdau, gestorben 1548.
4. Zimmermann, Nicolaus, 1534—1565; früher Pfarrer in Collmen, verwaltete das Pfarramt in Dürrweitzschen mit, „da der dortige Pfarrer Wolfgang Förster wegen Alters und Schwachheit nicht geschickt war zu predigen.“
5. Laurentius Drabitus = Drabitzsch, 1565 bis 1605, geboren in Colditz, Freund der Konkordienformel; sein Schwiegersohn war (nicht Keubel, sondern)